



Herbert Renz-Polster

Die Kindheit ist unantastbar

Lienhard Valentin

Um es vorweg zu nehmen: Ich halte „Die Kindheit ist unantastbar“ für derzeit eines der wichtigsten Bücher zum Leben mit Kindern, das ich kenne, und es ist wirklich höchste Zeit, das ein solches Buch geschrieben wurde! Zunächst wendet sich Herbert Renz-Polster ausführlich der aktuellen Bildungsdiskussion zu, mit Ausflügen in allgemein gesellschaftliche Themen. Dabei macht er deutlich, in wieweit jeder politische und gesellschaftliche Zeitgeist versucht, Erziehung und Bildung für seine Zwecke zu instrumentalisieren, und eindrücklich führt er uns vor Augen, wie dicht sich der „pädagogische Belagerungsring“ vor allem rund um das Kleinkind geschlossen hat und wie es kommt, dass immer mehr Eltern fürchten, sie schaden ihrem Kind, wenn sie es nicht frühzeitig fit machen für den globalen Wirtschaftswettbewerb. Dabei wird meist übersehen, dass die pädagogischen Maßnahmen, die immer mehr Einzug halten in Krippen und Kitas, vielleicht Risiken und Nebenwirkungen haben. Mich persönlich erstaunt das auch deshalb, weil es eine ähnliche Diskussion schon in den siebziger Jahren gab. Auch da wurde vor allem in den USA eine intensive Frühförderung praktiziert, die dazu führte, dass ein Großteil dieser ständig geförderten und angetriebenen Kinder als Jugendliche zusammenbrachen und schwerwiegende Krankheiten entwickelten – bis hin zu Herzinfarkten bei 16jährigen (siehe: „Das gehetzte Kind“ von John Holt, der nach seiner Untersuchung dieser Phänomene den Begriff: „Early ripe – early rott“ als „früh gereift – früh verfault“ prägte).

So entlarvt Herbert Renz-Polster diese Initiativen der Frühförderung als Kopfgeburten, die die echten Entwicklungsbedürfnisse von Kindern völlig außer Acht lassen. Statt die Erziehung darauf auszurichten, wofür

die Kinder später vielleicht einmal gebraucht werden, lenkt er unseren Blick auf die Frage, wie sie sind, und darauf, was sie brauchen, um sich harmonisch zu entwickeln sowie zu innerer Stärke und Resilienz zu finden. So ist es nicht verwunderlich, dass er ganz andere Fragen aufwirft, die heute zu stellen sind: Was wollen wir eigentlich? Wie schaffen wir Bindungsgemeinschaften, die diesen Namen verdienen und es Kindern erlauben, in einem Netz von sicheren und einfühlsamen Beziehungen aufzuwachsen? Was schafft ihnen wirklich eine gute Basis, um den Herausforderungen der Zukunft möglichst gewachsen zu sein?

So ist dieses Buch ein Plädoyer und eine Aufforderung, sich aktiv an der aktuellen Bildungsdiskussion zu beteiligen, die angebotenen Konzepte zu hinterfragen und sie vom Kopf wieder auf die Füße zu stellen.

Zum Abschluss dieser Buchbesprechung möchte ich Herbert Renz-Polster selbst zu Wort kommen lassen: „Ich glaube, dass unsere Gesellschaft bis heute davon lebt, dass es einmal Eltern gegeben hat, die nichts von früher Bildung wussten. Die die Kindheit nicht als Vorstadium des Arbeitslebens gesehen haben, das es mit Trainingseinheiten sinnvoll zu nutzen gilt, sondern als Kindheit.

Ja, vielleicht sollten wir noch weiter gehen. Die Kindheit ist ein Persönlichkeitsrecht. Sie ist ein Schatz, der jedem von uns gehört. Er ist unveräußerlich, er ist – im eigentlichen vom Grundgesetz verwendeten Sinne – unantastbar. . .“

So schließe ich mich voll und ganz der Hoffnung von Prof. Remo Largo an, „dass dieses brisante Buch eine dringend notwendige Diskussion auslösen wird – unter den Bildungspolitikern und Pädagogen, ganz besonders aber bei den Eltern“.

